



JÜLICH KENNEN LERNEN

Broschüre der Stadt Jülich in leichter Sprache



IMPRESSUM

Wer das Heft herausgegeben hat:

Stadt Jülich – Stadtmarketing
Große Rurstraße 17, 52428 Jülich
stadtmarketing@juelich.de
Tel. (02461) 63-419
www.juelich.de

Wer den Text in leichter Sprache geschrieben hat:

Helga Hermanns

Wer das Heft gestaltet hat: büro G29

Wer das Heft ausgedruckt hat: Schumacher-Verlag Herzogenrath

Die Bilder sind von: Benner, Dieter: S.15, S.16 / Brückenkopf-Park Jülich: S.13 / FH Aachen/www.lichtographie.de: S.12 / Forschungszentrum Jülich: S.11 / Heimat- und Geschichtsverein der Gemeinde Nörvenich e.V.: S. 9 / Historische Gesellschaft Lazarus Strohmanus Jülich: S.25 / Horrig, Manuela: S.14 / Museum Zitadelle: S.6 / Stadt Jülich: Titelbild, S.5, S.8, S.16, S.17, S.20, S.21, S.22 oben, S.24 / Wirtz, Paul: S.9, S.10, S.19, S.22 unten, Rückseite

Stand: Juli 2015

DAS KÖNNEN SIE IM HEFT LESEN:

Vorwort – Herzlich willkommen!	Seite 4
1. Jülich wie es früher war	Seite 6
Die Römerzeit	
Herzogtum Jülich	
Franzosen in Jülich	
Der Zweite Weltkrieg	
2. Jülich nach dem Zweiten Weltkrieg	Seite 10
Wiederaufbau der Stadt	
Gründung des Forschungszentrums	
Die Fachhochschule	
Der Brückenkopf-Park entsteht	
3. Interessante Orte in Jülich – ein Rundgang . . .	Seite 14
Der Schlossplatz	
Die Propsteikirche	
Das Alte Rathaus	
Der Hexenturm	
Das Mahnmal Propst-Bechte-Platz	
Das Museum Zitadelle	
Der Ellritzen-Brunnen	
Der Schwanenteich und das Neue Rathaus	
4. Leben in Jülich	Seite 23
Einkaufen	
Feste und Märkte	
Das gibt es nur in Jülich: den Lazarus Strohmanus	
Stadtplan Jülich	Seite 26

VORWORT

Jülich ist eine sehr alte Stadt. Die Römer, die Franzosen und ein Herzog haben hier gebaut und gewohnt. Deswegen gibt es hier auch viel zu sehen und zu erfahren. Die Zitadelle mit ihren großen Mauern, der Hexenturm und die Propsteikirche sind die ältesten Gebäude der Stadt. Wer möchte kann die Geschichte im Museum nachlesen oder dort erzählt bekommen.

In der Jülicher Innenstadt kann man auch gut einkaufen und viel unternehmen. Im Hexenturm und der Zitadelle gibt es Ausstellungen und Konzerte. In der Mitte der Stadt kann man an besonderen Wochenenden im Jahr das Stadtfest, die Kirmes und den Weihnachtsmarkt besuchen oder mit allen anderen Karneval feiern.

Wer gerne Filme mag, kann in den Kulturbahnhof gehen. In einem umgebauten Bahnhof werden Kinofilme für Kinder und Erwachsene gezeigt. Dort wird auch gerne und oft gefeiert. Gefeiert wird auch im Brückenkopf-Park, der mit seinen Gärten und Spielplätzen nur ein paar Minuten von der Innenstadt entfernt liegt. Hier kann man auch einen Zoo mit Tieren aus der ganzen Welt besuchen. Wölfe, Erdmännchen, Ziegen und viele Vögel leben hier. Vor allem Kinder fühlen sich hier wohl.

Heute leben viele Menschen in Jülich und oft kommen sie von ganz weit her. Viele von ihnen arbeiten im Forschungszentrum, wo wichtige Dinge erfunden werden. Andere arbeiten in einem Sonnen-Kraftwerk, wo aus den Sonnenstrahlen und der Wärme Strom gemacht wird. Viele junge Menschen kommen nach Jülich um hier zu lernen, denn es gibt hier eine Fachhochschule. In Jülich wird viel geforscht und gelehrt.

Kommen Sie vorbei und entdecken Sie die Stadt.
Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei!



Heinrich Stommel
Bürgermeister der Stadt Jülich



JÜLICH WIE ES FRÜHER WAR

Die Römerzeit

Jülich ist schon eine sehr alte Stadt. Alles begann mit den Römerstraßen. Die wurden vor vielen hundert Jahren von den Römern gebaut. Darauf transportierten die Menschen Wolle, Geschirr, Waffen oder Lebensmittel. An einer solchen Straße bauten die Römer einige Häuser. Sie nannten den Ort Juliacum. Das ist der alte Name von Jülich.

Immer mehr Häuser gab es an den Römerstraßen von Jülich. Schließlich wurde daraus eine kleine Stadt. Die Stadt war wichtig, weil dort die Menschen Waren kaufen oder verkaufen konnten. Und die Waren konnten auf den Römerstraßen in andere große Städte gebracht werden. Zum Beispiel nach Köln oder sogar bis ans Meer in Frankreich.



Alte Karte von der Festung Zitadelle

Herzogtum Jülich

Es gab immer wieder Streit und sogar Krieg in Jülich. Denn viele mächtige Männer wollten hier bestimmen und Geld von den Bürgern bekommen. Zum Beispiel Herzog Wilhelm. Er war fast so mächtig wie ein König, denn er hatte viel Land. Auf den Feldern bauten die Bauern Getreide oder Kartoffeln an. Dafür mussten sie dem Herzog Geld bezahlen.

Der Herzog hatte auch Burgen, zum Beispiel die Burg in Nideggen. Aber er wollte lieber in Jülich wohnen. Jülich war nun die Hauptstadt in dem Herzogtum. Der Herzog ließ hier ein Schloss bauen, die Zitadelle und eine Mauer um die Stadt. Sie sollte die Stadt vor Angriffen schützen. Herzog Wilhelm ließ außerdem neue Straßen und Häuser bauen. Denn die alte Stadt war bei einem großen Feuer vernichtet worden.

Die neue Stadt mit Schloss und Zitadelle plante ein berühmter Architekt aus Italien. Er hieß Alessandro Pasqualini. Heute trägt noch eine Straße in Jülich seinen Namen.

Franzosen in Jülich

Vor über 200 Jahren gab es dann wieder Streit um Jülich. Der Herzog kämpfte mit den Franzosen und verlor den Krieg. Jülich bekam den neuen französischen Namen Juliers (sprich: Jülijee).

Für die Franzosen war Jülich ein wichtiger Ort, denn es führte ja die große Straße nach Frankreich durch die Stadt. Die Franzosen wollten diese Straße schützen, damit keine Feinde nach Jülich kamen. An der Rur bauten sie eine neue Festung,



Die Alte Stadtmauer

die von Soldaten bewacht wurde. Die dicken Mauern aus roten Steinen sieht man heute noch. Sie sind jetzt ein Teil vom Jülicher Brückenkopf-Park und können besichtigt werden.

Außer der Festung erinnern auch französische Worte in unserer Sprache an die Franzosenzeit. So sagt man zum Beispiel auf Jülicher Platt „Forchette“ statt Gabel oder „Paraplü“ statt Schirm.

Der Zweite Weltkrieg

Für die Menschen in Jülich war der Zweite Weltkrieg eine schlimme Erfahrung. Viele junge Männer mussten als Soldaten in Russland, Afrika oder Frankreich kämpfen. Alte Menschen und junge Frauen blieben mit den Kindern alleine.

Der schlimmste Tag für Jülich war der 16. November 1944. Es war ein Donnerstag. Nachmittags heulten alle Sirenen in der Stadt. Das war für die Menschen in Jülich das Zeichen, schnell in einen sicheren Raum unter der Erde zu laufen. Man sagte dazu Bunker. Flugzeuge aus England haben damals viele tausend Bomben auf die Stadt geworfen. Nach einer halben Stunde waren alle Häuser und Straßen kaputt. Viele hundert Menschen wurden dabei getötet. Aber vor dem Bombenangriff waren zum Glück Männer, Frauen und Kinder in andere Dörfer und Städte gefahren.

Als der Krieg vorbei war, kamen die Menschen wieder zurück nach Jülich. Aber es gab dort keine Häuser mehr, in denen sie wohnen konnten. Alles musste neu gebaut werden.



Das zerstörte Jülich

JÜLICH NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

Wiederaufbau der Stadt

Die Menschen in Jülich haben viele Monate und Jahre schwer gearbeitet. Sie haben die Trümmer der zerstörten Häuser weggetragen. Das war eine sehr harte Arbeit, für die man viel Kraft brauchte. Es gab zum Glück Pläne, wie man die Häuser wieder aufbauen wollte. Die alten Straßen waren zwar auch kaputt. Aber man konnte noch die Richtung der Straßen erkennen. In der Mitte der Stadt stand die Zitadelle. Auch sie musste an vielen Stellen repariert werden. Um die Zitadelle herum bauten die Menschen das neue Jülich auf.



Zitadelle Jülich



Ein Forscher im Forschungszentrum

Gründung des Forschungszentrums

Nach dem Krieg wurde in Jülich ein großes Forschungszentrum gebaut. Heute arbeiten dort mehr als 5000 Menschen. Einige sind in der ganzen Welt bekannt, weil sie wichtige Dinge erfunden haben. Besonders stolz sind die Leute im Forschungszentrum auf ihren Kollegen Professor Peter Grünberg. Er hat den wichtigsten Preis bekommen, den ein Forscher kriegen kann. Den Physik-Nobelpreis für eine Erfindung, die in jedem Computer zu finden ist. Im Forschungszentrum untersuchen Forscher zum Beispiel das Wetter. In einigen Ländern regnet es zu wenig oder es ist viel zu heiß. Die Forscher in Jülich wollen deshalb Pflanzen züchten, die wenig Regen brauchen und bei großer Hitze gut wachsen.

Andere Forscher in Jülich untersuchen kranke Menschen. Sie vergessen, wo sie wohnen und kennen plötzlich ihre Kinder oder Freunde nicht mehr. Die Forscher wollen wissen, warum das Gehirn der Menschen nicht mehr gut funktioniert. Vielleicht können sie bald Medikamente finden, die das kranke Gehirn wieder gesund machen.

Die Fachhochschule

In Jülich gibt es eine Fachhochschule. Studenten aus der ganzen Welt lernen hier. Sie müssen zum Beispiel verstehen, wie man aus Sonnenstrahlen Strom machen kann. Forscher haben in Jülich einen hohen Turm gebaut. Davor stehen sehr viele große Spiegel. Wenn die Sonne darauf scheint, wird es ganz hell vor dem Turm. Wie dann Strom gemacht wird, können die Studenten sich hier genau anschauen. Das ist besser, als nur Bücher darüber zu lesen.



Blick aus der Luft auf den Brückenkopf-Park



Studenten in der Fachhochschule beim Lernen

Der Brückenkopf-Park entsteht

Vor über 200 Jahren wollten die Franzosen Jülich vor fremden Soldaten schützen. Sie bauten dicke Mauern an der Rur, so heißt der Fluss in Jülich. Das Bauwerk nannten die Franzosen Brückenkopf. Rund um diesen Brückenkopf wurde vor ein paar Jahren ein Park angelegt. Gärtner kamen und pflanzten viele Bäume, Büsche und Blumen. Es wurden auch Spielplätze für Kinder gebaut. Einen Zoo gab es schon vorher. Der neue Park war zuerst eine Ausstellung. Eine Landesgartenschau. Heute kann man im Park spielen oder spazieren.

Neu am Brückenkopf-Park ist das Jugendgästehaus. Das ist wie ein Hotel, in dem Besucher übernachten können. Zum Beispiel wenn Schulklassen den Park länger als einen Tag besuchen wollen. In dem Jugendgästehaus gibt es auch eine Ausstellung. Hier lernen die Kinder, woraus man Strom machen kann. Zum Beispiel aus Sonne, Wind oder Kohle.



Blick aus der Luft auf die Innenstadt von Jülich

INTERESSANTE ORTE IN JÜLICH

Die Stadt Jülich kann jeder besichtigen. Gäste können eine Führung machen mit einem Menschen, der sich gut auskennt und der viel über die Stadt erzählen kann. Aber man kann auch alleine losgehen und sich die schönsten Orte selbst anschauen.

Der Schlossplatz

Hier kann der Rundgang beginnen. Der Schlossplatz liegt mitten in der Stadt. Hier treffen sich zum Beispiel ältere Menschen. Sie sitzen zusammen auf einer Bank und erzählen sich Neuigkeiten. Mütter und Kinder besuchen oft den Spielplatz auf dem Schlossplatz. Auf dem Schlossplatz gibt es auch jedes Jahr den Weihnachtsmarkt oder den Markt der Kunsthandwerkerinnen. Informationen über die Stadt bekommt man im Touristen-Büro. Es ist in einem Glashaus auf dem Schlossplatz, gegenüber der Galeria Juliacum.

Die Propsteikirche

Vor der weißen Kirche ist ein kleiner Platz mit einem Brunnen. Die Kirche war im Krieg zerstört und wurde danach neu aufgebaut. Nur ein Teil des Turmes ist sehr viel älter. In der Kirche ist unter anderem das Grab der seligen Christina. Die Menschen glauben, dass das Gebet zu Christina ihnen bei Problemen hilft. Deshalb kommen auch heute noch viele Menschen nach Jülich.

Die Propsteikirche



Das Alte Rathaus

Das rote Gebäude am Markt ist das Alte Rathaus von Jülich. Auch dieses Haus wurde erst nach dem Krieg gebaut. Auf dem Marktplatz ist dreimal in der Woche ein Markt. Hier verkaufen Händler Obst, Gemüse, Fisch und Fleisch. Auf dem Marktplatz sieht man Streifen aus grauem Pflaster. An dieser Stelle gab es damals die alte Römerstraße. Sie war eine wichtige Verbindung von Köln über Jülich bis ans Meer in Frankreich.



Das Alte Rathaus



Der Hexenturm

Der Hexenturm

Früher war die Stadt Jülich viel kleiner als heute. Um die Häuser war damals eine feste Mauer gebaut. Sie sollte die Menschen in der Stadt vor Feinden schützen. Von dieser alten Stadtmauer ist noch der Hexenturm übrig geblieben. Es gibt noch das Tor, durch das die Menschen in die Stadt reingehen konnten. In dem Turm war ganz früher ein Gefängnis. Aber Hexen wurden dort nicht eingesperrt. Neben dem Hexenturm ist die Bücherei. Dort können sich die Besucher CDs, Spiele und Bücher ausleihen.

Das Mahnmal Propst-Bechte-Platz

Ein Mahnmal ist ein Ort, wo man sich an etwas erinnert. In Jülich erinnert man sich mit einem Mahnmal aus schwarzem Stein an die Juden der Stadt. Die Juden wurden im Krieg als Feinde bekämpft. Dabei haben sie nichts Böses getan. Sie hatten einen anderen Glauben als zum Beispiel katholische oder evangelische Christen. Aber die Regierung damals war der Meinung, dass die Juden alle getötet werden müssen. Deshalb wurden jüdische Männer, Frauen und Kinder aus Jülich weggebracht. Sie wurden eingesperrt. Viele wurden mit Gas getötet oder erschossen. Auf dem Mahnmal kann man die Namen der Menschen lesen, die umgebracht wurden.

Das Museum Zitadelle

Die Zitadelle in Jülich ist etwas Besonderes. Denn man findet in Deutschland kaum ein Bauwerk, das so aussieht wie die Zitadelle. Forscher finden sie interessant. Denn an der Zitadelle sehen sie die Technik, wie Menschen vor einigen hundert Jahren gebaut haben. Die Zitadelle war eine Festung. Also ein Bauwerk, das vor Angriffen feindlicher Soldaten schützte. Deshalb hat die Zitadelle sehr dicke Mauern und davor tiefe Gräben. Feinde konnten so nicht über die Mauern klettern. In der Zitadelle war früher das Schloss des Herzogs. Er wohnte dort und feierte große Feste. Ein Teil von dem Schloss ist noch zu sehen. Und auch die Kapelle von dem Schloss kann besucht werden. Hier spielen regelmäßig Musiker Klavier, Geige oder andere Instrumente bei Konzerten.



Das Schloss in der Zitadelle

Die Zitadelle kann man besichtigen und sich über die Geschichte informieren. Auch werden dort Bilder von einem berühmten Maler aus Jülich ausgestellt. Er heißt Johann Wilhelm Schirmer und wurde vor mehr als 200 Jahren in Jülich geboren. Am liebsten malte er schöne Landschaften.



Der Ellritzen-Brunnen

Der Ellritzen-Brunnen

Gegenüber der Eisdielen am Schlossplatz gibt es einen Brunnen. Ein bekannter Künstler hat den Brunnen gemacht. Damit wird die Geschichte der Stadt Jülich erzählt. Die Figuren auf dem Brunnen sind berühmte Menschen, die wichtig für die Stadt waren. Zum Beispiel der Maler Johann Wilhelm Schirmer oder der Architekt aus Italien, der vor ein paar hundert Jahren die Zitadelle gebaut hat. Am Rand vom Brunnen sitzen Kröten. Denn wer in Jülich geboren wurde, wird Muttkratt genannt. Das heißt eigentlich Schlamm-Kröte.



Der Schwanenteich

Der Schwanenteich und das Neue Rathaus

Nach dem Krieg wurde das Neue Rathaus in Jülich gebaut. Hier haben der Jülicher Bürgermeister und die Mitarbeiter der Stadtverwaltung ihre Büros. Wer zum Beispiel von einer anderen Stadt nach Jülich zieht, muss sich hier anmelden. Im ersten Stock des Rathauses ist ein großer Saal. Hier treffen sich die Jülicher Politiker regelmäßig. Sie diskutieren über Probleme in der Stadt. Und sie müssen entscheiden, ob zum Beispiel eine Schule neu gebaut wird und wieviel Steuern Hausbesitzer zahlen sollen. Am Rathaus gibt es den Schwanenteich. Hier konnten früher Pferde trinken, wenn die Tiere schwere Kutschen oder Karren mit Waren gezogen hatten.



Der Wochenmarkt



Die Jülicher Innenstadt

LEBEN IN JÜLICH

Einkaufen

In Jülich kann man fast alles einkaufen. Lebensmittel, Kleidung und Geschenke. Auch Bücher und Schreibwaren, Schmuck und Uhren oder Schuhe. Die meisten Geschäfte findet man zwischen dem Neuen Rathaus am Schwanenteich und dem Schlossplatz. Außerdem gibt es Geschäfte zwischen dem Schlossplatz und dem Markt bis zum Hexenturm.

Dienstag, Donnerstag und Samstag ist Wochenmarkt. Vor dem Alten Rathaus werden frische Lebensmittel angeboten. Es gibt auch Kleidung und nützliche Dinge für den Haushalt. In einem Café oder Restaurant kann man eine Pause machen. Im Internet steht, welche Geschäfte es gibt.

www.meinjuelich.de

www.werbegemeinschaft-juelich.de

oder

www.juelich.de/essenundtrinken



Der Kinderkultursommer in der Zitadelle

Feste und Märkte

In der Stadt Jülich wird häufig gefeiert. Stadtfest, Kirmes und der Weihnachtsmarkt gehören dazu. Besonders erfolgreich ist der Markt der Kunsthandwerkerinnen auf dem Schlossplatz. Frauen zeigen dabei zum Beispiel, wie sie Schmuck herstellen. Sie arbeiten mit Keramik oder machen selbst Möbel. Sie nähen auch Kleider. Andere Feste und Veranstaltungen gibt es auch im Brückenkopf-Park. Wer sich für Ausstellungen, Konzerte oder Kinofilme interessiert, kann in Jülich auch viel erleben.

Alle Termine findet man im Internet unter www.herzog-magazin.de

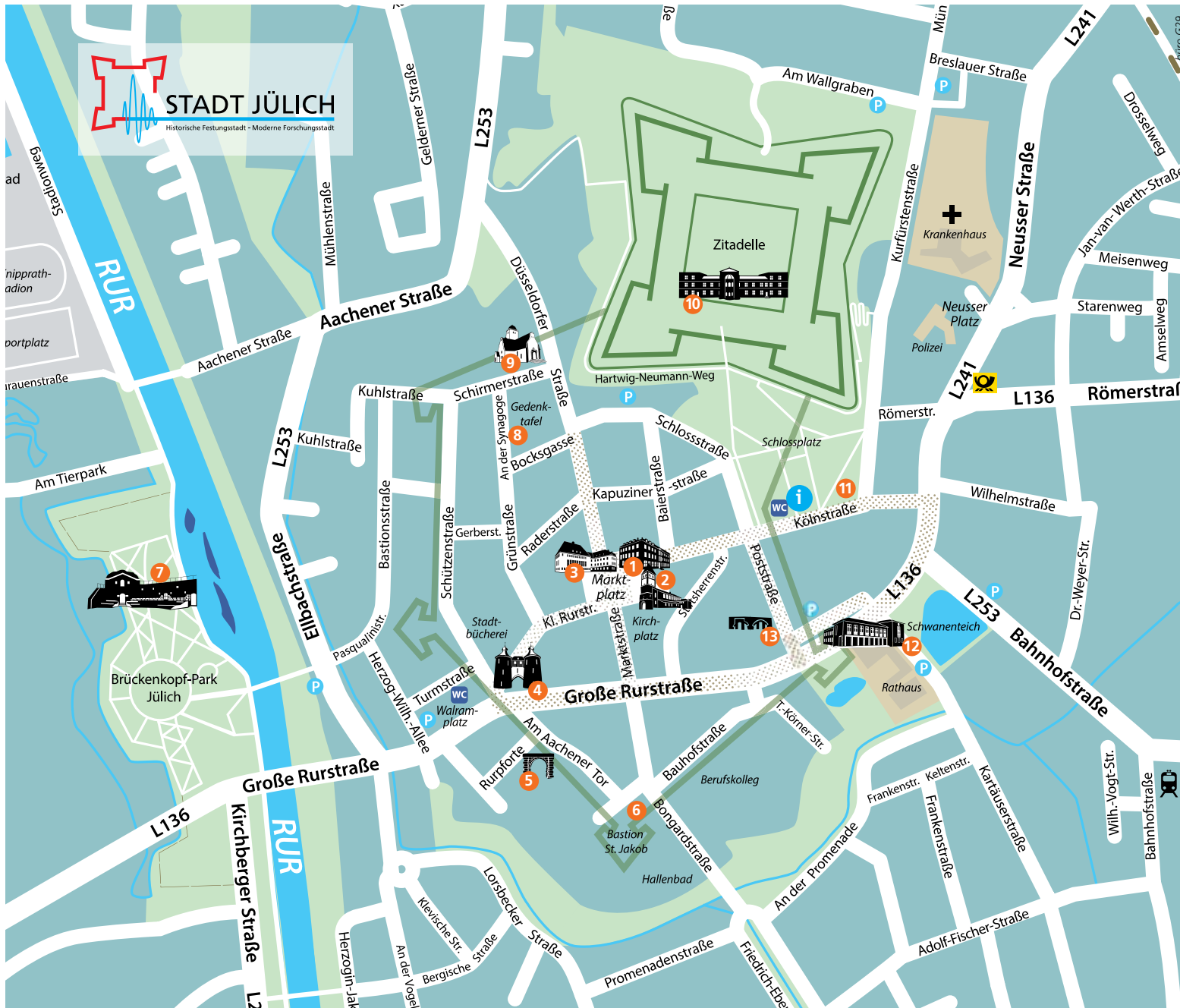
Das gibt es nur in Jülich: den Lazarus Strohmanus

Am Dienstag nach Rosenmontag wird in Jülich eine Puppe aus Stroh durch die Stadt getragen. Die Puppe heißt Lazarus Strohmanus. Sie trägt eine weiße Hose und ein blaues Hemd. Auf dem Kopf ist eine bunte Kappe. Die gleiche Kleidung haben auch die Männer an, die durch die Stadt laufen. Dazu wird Musik gespielt und die Männer tanzen auch. An einigen Plätzen in der Stadt stellen sich die Männer auf. Dann halten sie ein großes Tuch fest. Mit dem Tuch wird die Strohuppe hoch in die Luft geworfen und auch wieder aufgefangen.

Das Fest endet abends an der Rur. Die Strohuppe wird ausgezogen und in den Fluss geworfen. Dazu gibt es ein Feuerwerk.



Der Lazarus Strohmanus



Herzlich willkommen in der historischen Festungsstadt und der modernen Forschungsstadt Jülich

- 1 Stadthotel „Hotel Kratz“
 - 2 Propsteikirche
 - 3 Altes Rathaus und Marktplatz
 - 4 Hexenturm
 - 5 Aachener Tor
 - 6 Bastion St. Jakob
 - 7 Napoleonischer Brückenkopf
 - 8 Judentum: Gedenktafel und Mahnmahl
 - 9 Evangelische Christuskirche
 - 10 Zitadelle
 - 11 Ellritzen-Brunnen
 - 12 Neues Rathaus, Schwanenteich
 - 13 Historische Stadtmauer
- i Tourist-Information

..... Geschäftsstraßen in Jülich



Blick über die Dächer der Stadt zur Propsteikirche



Diese Broschüre ist in
leichter Sprache geschrieben.

Kontakt und Ansprechpartner:
Stadt Jülich – Stadtmarketing
Große Rurstraße 17
52428 Jülich
stadtmarketing@juelich.de
Tel. (02461) 63-419
www.juelich.de